

Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665. Fernverkehr: Dönhoff 3636—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 663. Monatlich 3,00 M (einschl. 70 Pf. Zust.) ohne Kosten oder 1,24 M Postgebühren, bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheit (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Milch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anw. 1937] • Nr 57

MITTWOCH, 3. FEBRUAR 1932

ABEND-AUSGABE

Der Aktiiposten

Die Abwehrbewegung, zu der „Eisernen Front“ und „Republikanische Aktion“ aufrufen, dient der Stärkung der Staatsgewalt im Kampf gegen die Unterjochung durch die Rechtsradikalen und Kommunisten, die nicht nur einander bedrohen, sondern auch die gemeinsame Grundlage aller politischen und wirtschaftlichen Arbeit. Die Statistik der Betriebsunfällen hat erneut gezeigt, daß die große Masse der Arbeiterkraft trotz aller nobleren Parolen den gewerkschaftlichen Organisationen die Treue hält. Die führende Beteiligung der Gewerkschaften an der großen Abwehraktion bedeutet eine Warnung an die Unruhestifter und eine Ermuthigung für alle Kräfte, die von einer Zusammenfassung der Kräfte einen guten Ausgang der nationalen Wiederaufbauarbeit nach innen und außen erhoffen.

Die Kampfparole „gegen den Marxismus“, mit dem eine Gruppe von Machtpolitikern seit einem Jahrzehnt arbeitet, hat zur politischen Verwirrung und Vergiftung des Bürgertums geführt, das sich immer mehr von der Führung ausgehelt und der Forderung durch die Extremen ausgesetzt hat.

Muß man daran erinnern, daß der Preussische Staat aus den Händen der Sozialdemokratie in die Hände der Nationalisten, die führerlos und kopflos heillos standen, gerettet worden ist, sondern durch die Mäßigkeit und das Verantwortungsbewußtsein von Männern, die noch wenige Jahre vorher von jeder öffentlichen Betätigung ausgeschlossen waren? Auch in der Zukunft kann Stabilität und Aufstieg nur gesichert werden, wenn die wertvollen Kräfte der Arbeiterkraft, die durch die gewerkschaftliche Schule gegangen sind, für den Staatsaufbau eingesetzt werden. Das gilt nicht nur für die Innenpolitik, sondern auch in dem Maße für die Befreiungskämpfe Mittel- und Südamerikas, der nur dann Aussicht hat, wenn er nicht als Parteidase betrieben wird.

Schon früher wurde betont, daß das „Mein“ Beirainings, das heute gesprochen werden kann, auf der entgangenen Arbeit der vorausgegangenen Jahre beruht, in denen durch den Versuch der Erfüllung der Getzeimung erzielt worden ist, der unentbehrlich war. Auch heute noch genügen nicht die Gutachten der Sachverständigen und die guten Wünsche von Staatsmännern, wie Chamberlain, um in der Frage der Reparationen rechten Tisch zu machen. Es bedarf dazu einer demokratischen Kräfte in der ganzen Welt, die nur dann für Deutschland wirken können, wenn immer wieder hervorgerufen, daß der deutsche Standpunkt wirklich von der Gesamtheit der Nation vertreten wird.

Dankbar muß man die Äußerungen von führenden Persönlichkeiten der freien Gewerkschaften begrüßen, die sich durch die rechtsradikalen Mächde nicht abhalten lassen, ihre internationalen Beziehungen für die deutsche Sache in Bewegung zu setzen. „Wir lassen“, so sagt der Gewerkschaftsführer Guttmann, „den Rechtsradikalismus gegen den Ruhm eine Forderung auch zu unangelegener Zeit immer höher gestellt zu haben, für deren Stillenmadung wir unter Opfern auf den gegebenen gesellschaftlichen Zeitpunkt hinarbeiten.“

Der Parteifundament der Rechtsradikalen geht aber so weit, daß sie nicht nur ihre eigene Parteifolge verfolgen wollen, sondern daß sie direkte Sabotage treiben, weil sie an dem Dogma festhalten: erst muß das „Eisernen“ beseitigt werden, ehe es in Deutschland besser werden dürfte.

Man hat behauptet, man müsse die innerpolitische Hege der Nationalsozialisten „isolieren“, weil die von ihnen getragene nationale Welle einen Aktiiposten der deutschen Außenpolitik darstelle. Wäre das so, so müßten die Nationalsozialisten wenigstens nach außen hin die nationale Front einleiten. Tun sie das? Die Antwort ist nicht banal. Täglich heben sie, daß die Reichsregierung überhaupt nicht handlungsfähig ist.

Und es fehlt auch nicht an Auslandsbestimmungen, die diese Behauptung ernst nehmen. Insbesondere sind es die französischen Nationalisten, die sich das Argument zu eigen machen, man müsse erst einmal abwarten, was in Deutschland geschehe.

Seine Stellung ist klar: ein Deutsches Reich unter rechtsradikaler Führung wäre für absehbare Zeit so handlungsunfähig und hätte mit einem solchen Mißtrauen in der ganzen Welt zu kämpfen, daß die außenpolitischen Gegenpoler keinerlei Aussicht zu überdauern.

Entsprechend dieser Haltung wird auch Deutschlands Delegation für die Abrüstungskonferenz jebe Abrüstungsmöglichkeit bestritten. Man müsse, so wird in

München erklärt, an die deutschen Vertreter die Frage richten:

„Werdet ihr auf der Abrüstungskonferenz Deutschlands Sicherheit auf dem Boden der Gleichberechtigung verlangen oder mit der utopischen Forderung allgemeiner Abrüstung nach deutschem Muster auch weiterhin aus begnügen.“

Wenn die deutschen Vertreter dieser Aufforderung nachkamen, so würden sie Deutschland in die französische politische Front einbringen, mit dem kleinen Unterschied, daß Frankreich und seine Verbündeten mit der Auf-

rüstung wirklich Ernst machen könnten, während sie für Deutschland praktisch ausdiesfalls wäre.

Auch in der Abrüstungsfrage zeigt sich die Tatsache, daß der Rechtsradikalismus seine Energie für die deutsche Außenpolitik befreit, sondern in Gegenwart unserer eigenen Abgenutheit entkräftet und der Gegenfeinde wider Willen unsichtbare Dienste leistet. Erfolgreiche deutsche Außenpolitik kann nur auf dem Boden des gleichen Rechts bestehen werden, das sich im Innern wie nach außen in gleichem Maße auswirkt.

J. E.

Erdbeben auf Kuba

Fünfhundert Tote — Die Stadt Santiago in Flammen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 3. FEBRUAR

Die Stadt Santiago de Kuba ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Fünfhundert Menschen sollen getötet worden sein.

Die Katastrophe ereignete sich innerhalb einer halben Minute. Fast alle Telegrafen- und Telefonverbindungen des südlichen Teils der Insel sind zerstört, nur einige Mel-

den sind noch zu empfangen. Kurz nach dem ersten Erdbeben brach an verschiedenen Stellen der Stadt gleichzeitig ein Feuer aus. Das Wasserangebot der Stadt, gestrichen die Flammen mit rasender Schnelligkeit um sich. Eine große Anzahl Menschen, die im staatlichen Gefängnis eingeschlossen war, und die man nicht befreien konnte, weil die Gänge des Gefängnisses durch Trümmer verstopft waren, fielen dem Tod.

Die Insassen einer Stadt, die zufällig während der Katastrophe vor Santiago kreuzte, erzählte, daß sich heute morgen, 7 Uhr 15 Minuten M. E. Z., im Zeitraum von dreißig Minuten mehrere Erdbeben ereignet haben. Sie sahen aus der Ferne die Häuser Santiagos wie Kartenhäuser zusammenfallen, sie hörten das Donnern und Strögen, das durch das Zusammenstürzen der Gebäude und durch zahlreiche Explosionen verursacht wurde.

Im der Stadt befinden sich augenblicklich nur außer dem Sanitätspersonal und Ärzten, Teile und Schwerverwundete. Die Panik unter der Bevölkerung ist noch dadurch gesteigert worden, daß schon beim ersten Erdbeben die Lichterorgane unterbrochen wurde und die gesamte Stadt im Dunkel lag.



dungen kamen durch, aus denen hervorgeht, daß unter den Bewohnern der Stadt eine Panik ausgebrochen ist. Hunderte von Häusern sind in Trümmer gelegt worden. Sämtliche Wasserwerke wurden durch die ungeheure Gewalt der Katastrophe zerstört. Aus den Trümmern der eingestürzten Gebäude, die die Straßenräume bedecken, rät das fürchterliche Schreien der Verletzten. Alle Mergel und Krantenöffnungen, Wälder und Folgen sind zum Rettungswort aufgeboten worden, doch sind die Arbeiten außerordentlich schwer, da die Stadt völlig in Dunkel gestürzt ist. Auch das Wahrzeichen von Santiago de Kuba, die Kathedrale, ist ein Trümmerhaufen.

Santiago de Kuba, nach Spanna die bedeutendste Stadt und wichtigster Ausfahrtsort der Insel, ist der Zentralpunkt der „Kubanischen Schweiz“ — es liegt umfaßt von laudend hoher Bergen, deren Hänge vorwiegend mit Orangen und Zitrus bepflanzt sind, an der Südküste der Insel. Mehr die mit Kaktusarten besetzten Hügel der Stadt, die wegen der häufigen Erdbeben sehr niedrig gebaut wurden, erhob sich, weilt sich sichtbar, die prächtige Kathedrale, die jetzt der Katastrophe zum Opfer gefallen ist. Hier im Südwesten der Insel wurden die entscheidenden Schlachten des spanisch-amerikanischen Krieges Ende des vergangenen Jahrhunderts geschlagen, im Hafen von Santiago wurde die spanische Flotte von den Amerikanern vernichtet. Zahlreiche Denkmäler geben Zeugnis von diesen Ereignissen.

Die Bevölkerung der etwa 200 Jahre alten Stadt — die Gesamtzahl der Einwohner betrug 150 000 — legt sich vorwiegend aus Kreolen und Negern zusammen, die meist in Zigarrenfabriken und im Weinbau beschäftigt sind. Aus dem riesigen Naturparken wurden jährlich bedeutende Mengen von Zucker und Tabak ausgeführt.

Staatssekretär Meißner erklärt:

Der Staatssekretär des Reichspräsidenten Meißner erklärte, daß Mitteilungen „über angeblich von ihm betriebene Vorarbeiten für eine Umbildung der Reichsregierung jeder Grundlage entbehren; er habe insbesondere keinerlei Verhandlungen mit oppositionellen Kräften überführt.“

Die Erklärung des Staatssekretärs Dr. Meißner ist ausgelegt worden durch einen Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten“. Das nationale Blatt wendete sich sehr scharf gegen „Quetzlerberies“. Es müsse einmal mit aller Deutlichkeit ausgeprochen werden, bis es in der so übertriebenen Meinung, daß der Staatssekretär des Reichspräsidenten ohne dessen Wissen sowohl wie ohne Wissen des Reichspräsidenten, die Umbildung des Reichskabinetts auf eigene Faust vorzubereiten und in Verhandlungen mit oppositionellen Kräften und Ernennung von noch nicht einmal befragten Reichsministerkandidaten zu betreiben liebt.

Es könne dem Reichspräsidenten weder als Person noch als Träger seines hohen Amtes, das ihn über die Parteien und die wechselnden Mehrheiten stellt, zugemutet werden, seine Widerwärtigkeit von politischen Faktoren abhängig zu machen.

Die Behauptung, daß Staatssekretär Dr. Meißner an der jüngsten öffentlichen Erklärung Meißners beteiligt sei, wird sich mehreren Tagen insoweit, als es erhellend, daß der Staatssekretär den ersten öffentlichen Angriff gegen ihn zum Wort genommen hat, um festzustellen, daß er hier keine aktive Rolle spielt. Auf die Quetzlerberies gegen das Kabinett Weining im Zusammenhang mit der Reichspräsidentenwahl ist gegen den „Wochenblitz“ hingeworfen worden. Sie gegen von den Reichsradikalen aus und es ist gemäß richtig, daß Persönlichkeiten, die zum gegenwärtigen Kabinett beigetragen haben, sich zu den Nationalsozialisten Beziehungen haben, mehrfach und

beachtet verachtet haben, den Einatmerkreid beim Keispräsidents für die Unterstützung ihrer Pläne zu gewinnen.

Diese Taktik, auf den Reichspräsidenten durch seine unmittelbare Umgebung Einfluss zu gewinnen, wird seit Jahren angewandt; es sei nur an den Brief jenes hohen Reichstagen erinnert, der vor einigen Monaten durch eine Indultaktion zur Kenntnis der Definitivität kam.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die sogenannte „Weinerei-Berlin“, daß Weinerei gehen müßte, damit auch die tabuläre Rechte für die Aktion für die Hindenburg-Wahl anstößig, von den Deputationsämtern lanciert worden ist, um den Einbruch zu vermeiden, daß die Regierung Weinerei vom Reichspräsidenten nicht mehr gehalten werde, daß sie warte, und daß es nur noch eines Stoßes bedürfte, um sie zu stützen.

Die tabuläre Rechte hat es für eilig. Denn je mehr die Volkshewegung für die Wiederwahl Hindenburgs an Umfang zunimmt, um so geringer wird für sie die Aussicht auf einen Erfolg zur Freiheit, die sie nur zu jenem Tage aussuchen kann, an dem dem Generaloberkommando von Hindenburg die Kandidatur offiziell angeboten wird, und er sich über ihre Annahme erklärt. Das wird, nach dem Abschlus der Eintragungen in die Listen, in der nächsten Woche geschehen.

Die Aktion der Presse

Der Hindenburg-Ausflug teil mit:

„Somit sich bis zur Stunde übersehen läßt, sind mit dem heutigen Tage in den Geschäftsräumen und Büros von etwa 130 deutschen Zeitungen die Eintragungslisten für den Wahlvorschlag des Reichspräsidenten v. Hindenburg ausgelegt worden. Darunter befinden sich folgende größeren Zeitungen:

Berliner Tageblatt, A. Z. am Montag, Deutsche Allgemeine Zeitung, Dresdner Anzeiger, Düsseldorf Nachrichten, Elberger Allgemeine Zeitung, Frankfurter Zeitung, Frankfurter General-Anzeiger, Germania, Hamburger Fremdenblatt, Hannoverischer Anzeiger, Hannoverischer Courier, Kölnischer Zeitung, Kölnische Zeitung, Kölnische Volkszeitung, Kölnischer Anzeiger, Magdeburger Allgemeine Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Neue Mannheimer Zeitung, Neues Stuttgarter Tagblatt, Rhein-Mainische Volkszeitung, Rägliche Rundschau, Sphärischer Allgemeine Zeitung, Westfälische Zeitung.

Es muß betont werden, daß die Liste noch nicht abgeschlossen ist und daß erst heute abend bei Eingang der Ergebnisse des ersten Eingangsstages sich bestimmtere Angaben über die Zahl der an der Eintragungssituation beteiligten Zeitungen machen lassen werden.“

Die Kanzlerreise nach Genf

Der Reichskanzler wird nach den bisherigen Dispositionen voraussichtlich am Sonntag nach Genf reisen, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Eine Verfrächtung des Termins würde nicht dadurch bedingt werden, daß der englische Premierminister MacDonald vorläufig verhindert ist, nach Genf zu reisen, weil er sich in ärztliche Behandlung begeben muß.

Neue Verhaftungsberichte bei der Reichswehr

Sechs Kommunisten verhaftet

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am 20. Januar wurde in Berlin-Jansesee eine Anzahl von Personen gefangen, die in dem dringenden Verdacht standen, die Zerschlagung der Reichswehr in Emsland im Auftrag der K. P. D. zu betreiben. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches kommunistisches Vernehmungsmaterial, bei einem der Gefangenen wurden außerdem drei Pistolen, Revolver, ein M.-S.-Schloß, Handgranatenkörbe und Fädel gefunden. Die Festnahme eines der Täter gelang gerade in dem Augenblick, als er in einem Café in Berlin mit einem Reichswehrangehörigen sich vertrat, von diesem über militärische Dinge etwas zu erfahren. Die von ihm hierbei gemachten Notizen hatte er vor sich liegen.

Gegen die Beschuldigten ist ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden. Vom Vernehmungserichter beim Polizeipräsidenten Berlin wurde gegen sechs Personen ein Haftbefehl erlassen.

Der Fall H. A. Dr. Lange

Auch Verfahren in Berlin

Der gestern in Berlin auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftete Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange ist bereits in Dresden eingetroffen und wurde heute vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Gegen Dr. Lange scheint nicht nur das Weichenbacherfahren aus dem Urteilstoff, sondern auch eine Verurteilung in Berlin wegen Intrasse im Zusammenhang mit dem Zusammenhang der Postleuten, ferner ein Steuerhinterziehungsverfahren des Berliner Finanzamtes.

Dr. Lange hat bis zum Tage seiner Verhaftung trotz der in Berlin gegen ihn schwelenden Unklarung das Notariat beibehalten. Dem zukünftigen Geste wird darauf hingewiesen, daß dem Anwalt hier zur Hof gelegenen Straßensanftalten seitlich von seiner Ernennung zum Notar liegen, so daß ihm das Notariat nicht aberkannt werden konnte. Anders liegen die Dinge bei der jetzigen Weichenbacherabteilung. Hier wurde die Straftat zu einer Zeit verübt, zu der Dr. Lange bereits Notar war, so daß die Suspension vom Amt jetzt erfolgen dürfte.

Schlacht am Wufung-Port

Britische Verstärkung eingetroffen

Copyright by Ullstein-Druck 1932

SCHANGHAI, 3. FEBRUAR

Das Port Wufung im Norden Schanghais ist heute morgen von sechs japanischen Kreuzern aus neu kommandiert worden, um die Landung der japanischen Truppen zu decken. Am Nordbahnhof wird weiter gepumpt; in den Vorkriegslagern sind in Schuppen wieder jüngerer Strikereier- und Maschinengewehre eingepackt, außerdem haben die Flugzeuge ihre Bombenabwürfer wieder aufgemacht. Die Chinesen leisten erbitterten Widerstand; sie kämpfen auf englischen Wägen, während die japanischen (schwarze) Gefährte sich auf stielähnlichen Becken befinden. In mehreren Stellen sind neue Brände entstanden; bisher haben die Chinesen alle ihre Stellungen halten können.

Im Hafen von Schanghai liegt das größte militärische Aufgebot, das China seit langem gekannt hat. Neun weitere amerikanische Kreuzer sind heute morgen eingetroffen, dazu ein britisches Kreuzerboot von 3500 Mann. Rund 3000 französische Soldaten werden für morgen erwartet. Als die britischen Postland-Regimenter in die Hauptstraße Schanghais einmarschierten, begann ein neuer japanischer Flugzeugangriff durch zwölf Flugzeuge, bei dem auch in der internationalen Zone zahlreiche Treffer niedergingen.

Ueber Shanghai ist der Belagerungszustand verhängt worden, nachdem der Stadtrat Seligman, das europäische Distrikt, vollkommen geräumt worden ist. Die Konfuzi befehlen sich, Sammler ihrer Schutzpapiere zu schaffen, um im Notfall gemeinsam die Stadt verlassen zu können.

hss.

Lenkt Japan ein?

Kaltstellung des Admirals Schiosawa

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 3. FEBRUAR

Der bisherige Kommandeur der in Schanghai operierenden Matrosen- und Marineinfanterie, Admiral Schiosawa, ist abberufen worden. Seine Erziehung durch den als nächster und häufig bekannter Viscount Komura wird hier als Beweis dafür angesehen, daß die Rückwirkung des „Krammen“ Vorgehens der japanischen Militärs auf die öffentliche Meinung der Welt doch nicht ohne Eindruck geblieben ist.

Nach offiziellen Meldungen aus Tokio wird die japanische Antwort auf den britischen Vermittlungsvorschlag zweifelsfrei Ratur sein: Es heißt, daß sich Japan glückselig annehmen werde, wenn die Feindseitigen eingestrichelt würden. Punkt 5 der Vorklage, daß sofortige Maßnahmen im Sinne des Kellogg-Paktes und der Völkervereinigung vom 9. Dezember zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten getroffen werden sollen, sei Japan jedoch nicht in der Lage anzunehmen.

Was die militärischen Forderungen betrifft: Aufsehen der Feindseitigen, Rückziehung der feindlichen Truppen aus dem Kampfgebiet und Erziehung einer neutralen Zone, erklärt man in Tokio, daß man im Prinzip nicht einverstanden sei, daß man aber unmöglich japanische Bürger in den gefährdeten Zonen ohne Schutz japanischer Truppen lassen könne. Nach dem Vorschlag der Wägen sollte die neutrale Zone nur durch neutrale Kräfte, nicht durch japanische, aber auch nicht chinesische Truppen gesichert werden. In diesem Punkt wird sich wahrscheinlich ein Kompromiß bewerkstelligen lassen.

Auf den fünften Punkt des englischen Vorschlags scheint man in Tokio auf keinen Fall eingehen zu wollen: die Vereinigung und Beilegung der zwischen China und Japan schwelenden Streitfragen soll ohne Einmischung der

neutralen Mächte zwischen den beiden streitenden Parteien allein durchgeführt werden.

Gin willkommener Nachfolger

Der Kommandeur der amerikanischen Flotte, Admiral Pratt, hat in einem Telegramm an seine Washingtoner Regierung über die Abberufung Schiosawas seine Zufriedenheit ausgedrückt: „Ich glaube, eine bessere Wahl konnte nicht getroffen werden. Wenn jemand zur Klärung der verzwickten Situation fähig ist, ist es Nomura.“ Auch in Schanghai sieht man die Wahl Nomuras als wichtigen Schritt zu einer friedlichen Lösung an, die solange für ausfallslos gehalten werde, als der Vorgesetzte Schiosawa ungeschädigt Vollmacht habe.

China stimmt zu

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NANKING, 3. FEBRUAR

Das Chinesische Aussenbüro hat teils offiziell mit, daß die chinesische Regierung ihr bedingungsloses Einverständnis zu den englisch-amerikanischen Vorschlägen nach Washington und London mitgeteilt habe.

Sibirienbahn fährt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MOSKAU, 3. FEBRUAR

Alle Gerüchte über die Einstellung oder Unregelmäßigkeiten des Eisenbahnverkehrs durch Sibirien sind auf der Ostsibirienbahn werden in Moskau offiziell demontiert. Bis zum manifesten Grenzfall und weiter bis nach Chabin sei der Verkehr normal. In Chabin selbst sei die Lage noch ungeklärt, da der russische Präsident der Ostsibirienbahn dem erneuten japanischen Erträgen um Truppenbeförderungen auf der Bahn nicht stattzugeben wolle, bevor nicht aus China, das die Bahn paritätisch mit Aufstand verhalte, eine Einwilligung zum Transport japanischer Truppen auf der Bahn gegeben habe.

Hendersons Echo

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 3. FEBRUAR

Die Eröffnungsrede Hendersons wird von allen Seiten, ohne jede Ausnahme, stark kritisiert. Niemand ist mit dem Hendersons sogete und lobende, völlig zufrieden. Aber vielleicht ist das ein gutes Zeichen.

Der französische Front ist die Vernehmung viel zu stark, die Hendersons auf den Wert der Abrüstung für die Erhaltung der Sicherheit gelegt hat, und in deutschen Kreisen vermischt man mit Recht in der Rede jede Erwähnung der berühmten Einleitung des fünften Teiles vom Verfallter Vertrag, in der Deutschland von den Alliierten die Abrüstung versprochen wurde. Auf italienischer Seite kritisiert man die Ausführungen über die Flottenkonferenz, und die reinen Idealen haben natürlich recht sehr zu auslegen an einer Rede, die sich trotz vieler pathetischer Worte doch sehr stark „Realpolitik“ bewährt.

Premierminister MacDonald wird wegen einer Augenoperation wahrscheinlich nicht nur zwei oder drei Wochen nach Genf kommen, so daß alle Dispositionen der Konferenz ganz unklar werden.

Eine kleine Bohheit leistete sich heute vormittag das „Journal de Geneve“, indem es die Fotografie Lord Robert Cecil, des großen Arbeiters an der Abrüstung, unter der Ueberschrift veröffentlicht: „Der Mann, dessen Platz hier bleiben wird.“

Die Pariser Blätter bringen aus der Rede Hendersons nur sehr kurze Auszüge. Daher kommt es wohl, daß „Zeit Vorfragen“ diese Rede als ein Musterstück unparteilicher Sachlichkeit festsetzt. Anders ist natürlich die Meinung der französischen Reichspresse, die Hendersons Redepräsident, eine wilde demagogische Rede, dazu im Stil der Propaganda der Zweiten Internationale gehalten zu haben.

Gebet für die Abrüstung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 3. FEBRUAR

Zu gleicher Zeit als in Genf Hendersons die Abrüstungskonferenz eröffnete, fand in der Londoner Albert-Hall eine öffentliche Versammlung statt, die von dem Erzbischof von Canterbury einberufen worden war. Eine Anwesenheit von 10.000 Personen führte zu Beginn der Versammlung schwermütig um das Gelingen der Weltabrüstungskonferenz.

Genfer Vorarbeiten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 3. FEBRUAR

Die Abrüstungskonferenz, die gestern nachmittag offiziell eröffnet wurde, kommt nur sehr allmählich in Gang. Heute vormittag ist im Völkerbundsaule die Weltfriedensordnungskommission zusammengesetzt, die sich demnächst nach Genf begeben wird. Der Entwurf sieht die Wahl von 14 Abgeordneten vor, die zusammen mit dem Präsidenten des Rates der Verammlung bilden werden, und aus deren Reihen möglichst auch die Präsidenten der Kommissionen entsandt werden sollen. Große Kommissionen werden, wie im Entwurf vorgelesen war, für Meer-, Marine-, Luftschiffahrt-, Budget- und politische Fragen gebildet werden.

Sofort in Funktion treten soll die letztgenannte Kommission, die den Namen „Commission de la Conference“ erhält, muss sie auch alle allgemeinen und späteren Geschäftsordnungsfragen erledigen soll.

Feuerchutz in Geschäftshäusern

Eine neue Polizeiverordnung

Der Betrieb und Betrieb in großen Waren- und Kaufhäusern bringt es mit sich, daß für den Fall von Feuergefahren die rasche Entzündung der Gebäude durch Feuer zu vermeiden ist. Es besteht daher schon seit geraumer Zeit für diese Bauten bestimmte Richtlinien der Feuerpolizei, die von der Grundlegung angehen, in denen der Gefahr eine möglichst schnelle Entzündung der Bauteile von Besuchern möglich zu machen. Diese Richtlinien sind nun auf Befehl des preussischen Polizeipräsidenten in einer neuen „Polizeiverordnung über den Bau und die Einrichtung von Waren- und Geschäftshäusern“ vom 8. Dezember 1933, niedergelegt und zum Teil erweitert worden.

In den einschneidenden Bestimmungen dieser Verordnung geht es u. a. die Regelung, daß die Ausgänge der Warenhäuser zu verzeilen sein müssen, daß von jeder Stelle aus der Weg zu einem Ausgangsöffnung 25 Meter betragen darf. Dieser Ausgang ist in allen Berliner Warenhäusern auszuführen und heißt nach der Auffassung der Feuerpolizei wie der Kaufhäuser einen wirksamen Schutz gegen eine eventuelle Panik dar.

Ebenso hat sich die vorgeschriebene Hausfeuerwehr bei allen vorstehenden Bestimmungen zu bewahren. In Warenhäusern mit einer Personalausstattung von 500 bis 1000 Personen müssen nach der neuen Forderung in den Betriebsräumen zehn Selbstverwehrlinien unter der Führung von zwei uniformierten Feuerwehrlinien bereitstellen.

Neu aufgenommen sind ferner, und dies ist besonders hervorzuheben, Bestimmungen über die Einrichtung der sogenannten Sprinkleranlagen, die bei aufstehendem Feuer automatisch große Wassermengen unter Hochdruck in bestimmten Stellen über den fünften Stockfuß — Verkaufs- und Arbeitsräume — nach unten gelassen werden, wenn das ganze Haus mit

Sprinkleranlagen versehen ist. Dieser Paragraph gibt also der Feuerpolizei eine Handhabe, bei Erweiterungsarbeiten zum Beispiel die nachträgliche Einrichtung von Sprinkleranlagen zu verlangen. Es geht sich aber nur im Querschnitt handeln, da die bestehenden Häuser nicht, wie man uns versichert, natürlich gar nicht darauf gedacht, etwa jetzt auf Grund der neuen Verordnung zum Nach- und nach Keller die vollständigen Einrichtungen zu fordern. Die Anlage ist derzeit teuer, daß sie nur im Rahmen größerer Umbauten oder eben im Neubau durchgeführt werden kann. Im übrigen existieren sogenannte „Mispensbestimmungen“, nach denen das Vorhandensein anderer Sicherheitsmaßnahmen die Käufer von solchen Anlagen entbindet. Die Feuerpolizei, die gerade in mittleren Häusern über die „Anordnung“ eines Zimmers zum Sprinklern entlassen ist, darf offensichtlich als grundlos bezeichnet werden. Keine Behörde wird es heutiger Zeit verantworten können, die Geschäftshäuser zu solchen unproduktiven Investitionen zu zwingen.

In den Stellen der großen Berliner Warenhäuser wird überdies die Auffassungen über den Wert der Sprinkleranlagen geteilt. Es wird u. a. geltend gemacht, daß sie im Winter bei harter Kälte die Gefahr eines Rohrbruchs bringen, deren Folgen bei einem Ausbruch von Wasser für den Käufer in der Praxis, und man wird auch helfen dürfen, daß sie nicht so schnell gemacht werden. In Berlin hat das Rathaus-Baus am Hermannplatz Sprinkleranlagen, ferner Wehrlein in der Leipziger Straße, das Kaufhaus des Westens, das während der Bauzeit gepulvert wurde, und die Tischhäuser in der Brunnen- und Chausseestraße.

Blutrat in Berlin

Gestern Abend wurde der 27jährige Studentensoldat Willi Kienast auf seinem Lagerplatz im Odenberger Straße 29 von sieben Männern überfallen und durch mehrere Schüsse tödlich verletzt, doch er noch im Laufe der Nacht im Virchowkrankenhaus starb. Sechs der Täter konnten noch im Laufe der Nacht verhaftet werden, während der Nadelstichführer, der 30jährige Ruffischer Fritz Kraumbeck aus der Kolonie Nordbahn in Wilmanns, sich heute morgen selbst auf dem Vollzweier 44 gefelht hat.

Kienast, der in der Gefreite 83 wohnte, war früher mit Kraumbeck eng befreundet. Seit er jedoch eine Schwester des Ruffischen geheiratet hatte, fanden beide auf gespanntem Fuß miteinander, weil Kraumbeck die ihm den Wunsch geäußert hatte, daß seine Schwester einen anderen Freund heirate. Schon am 12. Januar war es, ebenfalls in der Odenberger Straße, zu einer Schlägerei zwischen den beiden Freunden gekommen, in die auch der selbständige Anhang verwickelt wurde. Dabei wurde Kraumbeck durch — wie es heißt, von Kienasts Vater — so schwer mit einem Blei verfehlt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sobald er entlassen wurde, kam er an die Wache.

Dinstag Abend drangen nun Kraumbeck und sechs seiner Freunde in Kienasts Lagerplatz ein. Kienast, nicht ohne abzuwarten, trat ihnen mit erhobenem Blei entgegen. Man entwand ihm die Waffe, und Kraumbeck schlug ihn mit der Pumpsäge etwa fünf- bis sechsmal über den Schädel. Kienasts Wühlergrube überdrückte, der sich in die Schlägerei einmischte, erlitt schwere Verletzungen durch Pfeilschüsse, während seine Frau, die den Einsatz zu verhindern suchte, durch einen Schuß in den Rücken daran zu Grunde ging. Anwesend war die durch den Schuß auf dem Kopf getötet worden, alarmiert durch die Ueberfallenen; als dieses eintrat, war es bereits zu spät.

★

Die Ermittlungen der Mordkommission zur Aufklärung des schmerzlichen Verbrechens, dem gestern nachmittag in Etzgrill die 34jährige Epiphanbinderin Gilly Wieser zum Opfer gefallen war, haben den Verdacht mehr und mehr auf den Obleibten der Gemeinderäten, den 30jährigen Vater, Adolph Hirschfeld, gelenkt, der schon im Jahre 1929 im Zusammenhang mit dem Mord an Frieda-Lena Ingersleben gefehlt wurde. Hirschfeld war nach der Zeit, da bei ihm Jugendgerichtsverfahren festgestellt worden war, in der Welt nicht überzeuge untergebracht, später dann nach Polen abgewandert, in dem er sich als Richter nach Deutschland zurückgekehrt. Es wurde festgestellt, daß Hirschfeld, der sich auch als Schlichter und Schuldlos nannte, sich im Dezember in einem Konzertium in der Nähe Berlins aufhalten hat. Er war von den fünf Bannführern, die Gilly Wieser ermordeten, ein einziger, und die Fremdenhölle wurde die größte Anzahl ihm. Die Obleibten der Vater von der Polizei jetzt in Berlin gefehlt.

★

Trotz der hohen Bekämpfung, die der Polizeipräsident gegen die Vergrößerung des Mordkreises des Obleibten ergriffen hat, wird ausgeführt, daß haben sich bisher greifbare Spuren noch nicht erbringen lassen. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die Umgebung des Tatorts noch einmal von einem großen Aufgebot der Schützlinge abgesehen, um einen zu finden, was Ausschluß über den Täter geben kann. Die Obleibten der Vater des Ermordeten haben im Laufe des heutigen Nachmittagstages gefunden.

Oesterreichs und Deutschlands Frauen im Bekämpfungskampf. Der Deutsche Frauenklub-Bund und die Ortsgruppe Berlin des Oesterreichischen Frauenklubs veranstalteten im Berliner Verein- und Frauenklub-Bund zu Ehren der Oesterreichischen Frauenklub-Bund. Die frauenbewegte Führerin der Oesterreichischen Frauenbewegung legte in einer kurzen Rede die Worte der Oesterreichischen Frauen im Verlaufe des und brachte die Schwierigkeiten in Zusammenhang mit dem allgemeinen Wohlfühl der Oesterreichischen Frauen. Der Dank der Oesterreichischen Frauen für die Not in der breiten Mittelschicht, die von Oesterreich, Deutschland und angrenzenden Staaten leidet, außerordentlich bedrängt. Selbst die Wohlhabenden und Wohlhabenden in der

in direkter Form an die Hilfsabteilung abgegeben. Die Bezirks-Charitablen und Schenkungen können jetzt dem Berliner Hilfs-Verein folgen und ebenfalls mögliche Hilfsleistungen arrangieren.

Für und gegen das neue Ortsgeze

Oefftern haben sich die meisten Stadterordneten-Fraktion mit dem vom Magistrat vorgeschlagenen neuen Ortsgeze für die Berliner Verwaltung beschäftigt. Es ist hauptsächlich, daß im Stadterordneten eine Mehrheit für die Verabschiedung sich finden wird, wenn auch einige Bestimmungen sehr unpraktisch sind.

Die Deutsche Polizeipartei zum Beispiel hält die Auflösung der jetzigen Schuldeputation und die dafür vorgesehene Bildung von neuen Bezirks-Schuldeputationen in Alt-Berlin für untragbar. Die Fraktion hat politische Bedenken und weiß außerdem, daß die Schöpfung der Bezirks-Schuldeputationen etwa 250 000 Mark kosten würde.

Die Deutschnationalen, die Parteipartei und die Wirtschaftspartei meinen alles daran setzen zu wollen, den Beschlüssen der Stadterordneten über große Steuern zu helfen und sie nicht dem gesamten Hofbauamt zu übergeben. Auch in anderen Fraktionen scheint wenig Neigung zu sein, den Einfluß des Stadterordneten abzugeben auf die städtischen Bauten zu vergrößern. Man brandmet die großen Projekte, die für Berlin, Gärten, Stadterwerb und Hochhäuser aufgestellt hat, meist aber in den Bezirken nicht die richtige praktische Baupläne zu haben, die sich den wirtschaftlichen Bedürfnissen besser anpassen können.

Zentrum und Staatspartei stimmen den Grundgedanken des neuen Gezezes zu. Ebenso die Sozialdemokraten.

B. V. G. gegen Doppelverdiener

Die B. V. G. will weitere Entlohnungen und Einschränkungen der Arbeitszeit über die 40-Stunden-Abgabe vermeiden. Dem weiteren Personalüberfluß soll möglichst durch Abgabe begehrt werden, daß Arbeitnehmer mit Doppelverdienst bei der B. V. G. auf eine neue Stelle abgeben werden, die wirtschaftlich schwächeren Arbeitnehmer weiter zu beschäftigen.

Jeder Arbeitnehmer hat einen Fragebogen zum Zweck der Feststellung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zu beantworten. Diese Fragebogen sollen die Untertage für die durchgeführten Maßnahmen sein. Es soll keinerlei schematische Entlohnung getroffen werden, sondern jeder Einzelfall wird individuell behandelt werden. Geringfügige Rechnerverwehre bleiben nämlich unberücksichtigt und außerdem wird in jedem Fall mit dem einzelnen Arbeitnehmer besonders verhandelt werden.

Konflikt um Brandenburgs Oberbürgermeisterwahl

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRANDENBURG A. H., 3. FEBRUAR

Im Vorabend der Brandenburgischen Oberbürgermeisterwahl in der Provinz Brandenburg sind die Kandidaten der Obleibten. Und im ausgereiften Posten des Oberbürgermeisters hatten sich mehr als 100 auswärtige Bewerber gemeldet. Fünf von ihnen waren in eigener Wahl gegeben worden. Ueberlebendewelle hat jetzt die B. V. G. als Kandidaten den Schuldigen, Stadtrat G. H., genannt. Zum Streit haben die 14 Mitglieder im Stadterordneten geschlossen ihre Mandate niedergelegt.

S. A. Heim Waldmannstul geschlossen. Das Heim des nationalsozialistischen Sturms 23 in der Dianenstraße 96 in Waldmannstul ist auf Grund der 3. Rotierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen polizeilich geschlossen worden. Wie berichtet, war bereits Montag Abend in dem Heim eine Versammlung vorgenommen worden, bei der verbotene Waffen beschlagnahmt und 21 S. A. Heim festgenommen wurden.

Berufung gegen das Urteil im Devisenprozeß. In dem Prozeß gegen zwei Berliner, die im Jahre 1932, im Zusammenhang mit dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte dem Londoner Bankhaus Singer & Friedländer gehörige Werte eingekauft. Justizrat Dr. Siegfried Uwehnen hat als Bevollmächtigter des Bankhauses gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, um im erstinstanzlichen Berufungsverfahren den Schaden der Obleibten zu erbringen und nachzuweisen, daß die eingekauften Werte mehr als streifenartigen Handlungen der Angeklagten herriehren, noch auch, wie das Gericht angenommen hat, zur Abhebung weiterer Beträge gegen die Devisenordnung bestimmt waren.

Konflikt für einen angesehnen Bankverwalter. Der dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der frühere Bankverwalter Hans Brüggemann wegen Untreue in einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war Bankverwalter der Devisenbank Straußberger Platz der Commerzbank-Präsidenten und soll Gefängnis in der Höhe von 340 000 Mark, die ihm von Bekannten anvertraut waren, veruntreut haben. Er erklärte, daß von ihm anvertraut die Obleibten direkt zur Anlage aufgebracht worden. Sie hätten die Beträge, die sie teilweise auf über eine Million Mark beliefen, nicht über ihre Bankverwalter, sondern über die Obleibten, die sie ihnen anvertraut, gegeben. Wie dem Angeklagten mehrere eigene Spekulationen ungenügend, trifft er dann die ihm anvertrauten Obleibten an.

Religionswissenschaftliche Vereinigung Berlin. Einen Lichtbroschüre über die Religionspolitik des Reichspropagandaamts hat der Vizepräsident des Reichspropagandaamts, Dr. Widemann am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 5 Uhr, in der Religionswissenschaftlichen Vereinigung, Der Vortrag findet in der Universitätsstraße 228, statt.

Weitere Einzelangaben siehe Unterhaltungsbeilage

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich — Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Post beziffert VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

sehen den Meister, bei einem weiblichen Schling einfallen will, und zur Gellen- und Weiserprüfung haben sich die Käfiger selbständig Meister Jüngling. Die atemberaubenden Trauereise und das Trauereisen selbstlich sind ebenso wie in Deutschland durch Ueberführung gekennzeichnet. Es sehen die österreichischen Frauen vor der schweren Aufgabe, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch ungenügend, die sie heute zu lösen haben, und auch nicht alle das Glück haben werden, einen so ausdauernden Zweck zu erfüllen wie jene Frau, die die Strömung und dadurch für Lande von Frauen Erwerbungsbedürfnisse selbst, so werden die für Frauen doch noch

Die Antike als Broterwerb

Zur Kritik der höheren Schulen

Von WOLFGANG GOETZ

Seht ihr ein großer Käuzer, das gefällige Broletariat nimmt überhand! Auf der anderen Seite wird gefordert, daß jeder, der Stiefelputzen als Gewerbe ausüben will, das Brot für einen...

Frei! Mutter hat uns ein Romanprogramm hinterlassen: „Don Juan“, eine großartig und schön angelegte Dichtung, in der neben dem Sittlichen auch Don Quixote und Samlet, Prinz von Danemark, die Hauptrollen spielen sollten...

Sch weiß nicht, wann Mutter dies Wort sprach. Es erschien in der Zeitschrift „März“ im Anfang dieses Jahres, nach zu seinen Begehren. Man veröffentlichte Fragmente ja aber kaum, wenn sie nicht jetzt langen, zu lange also, im Schulstunden gerührt haben. So mag der Entwurf aus den neunziger Jahren stammen, wenn nicht aus früherer Zeit.

Der Jammert ist demnach nicht neu für Leute mit hohem Blick. Und erinnern wir uns doch eben jener Periode als der Zeit, in der ein Kampf ausbrach, was das Geschick, was die Zukunft des Ererbten als Wilhelm II. den Kaiser im Streit machte...

Wie, möchte ich fragen, ist man denn auf die phantastische Idee verfallen, das Kolibri, was die Vögelwelt uns hinterließ, herabzumitern zum Maßstab gemeinen Broterwerbs? Was haben denn ein Gottes milch Binder und Weisheits, Homer und Plato, was Horaz und Ovid, Thyridios und Xizius mit irgendeiner „Beredtungs“ zu schaffen? Entweder hat man die Antike oder man hat sie nicht, und man kann auf dem Schülergeschick glücklich sein und als Reglementpräsident ein armerlicher Zeitschrift...

Man möchte sich fragen, ist man denn auf die phantastische Idee verfallen, das Kolibri, was die Vögelwelt uns hinterließ, herabzumitern zum Maßstab gemeinen Broterwerbs? Was haben denn ein Gottes milch Binder und Weisheits, Homer und Plato, was Horaz und Ovid, Thyridios und Xizius mit irgendeiner „Beredtungs“ zu schaffen? Entweder hat man die Antike oder man hat sie nicht, und man kann auf dem Schülergeschick glücklich sein und als Reglementpräsident ein armerlicher Zeitschrift...

Seht ihr der Käuzer groß. Man wundert sich, daß die Götter Kluge seien, obwohl doch fastament in griechischer und römischer Sprache so oft und nachdrücklich demonstriert wird, wie unerschütterlich diese Herrschaften sind. Aber über drei liegt man ja hinweg, weil man nicht so sehr auf die Götter achten darf, als auf das hohe Ziel des Beredtungsstrebens.

Um des Beredtungsstrebens willen mußte Homer als Lebungsmaterial für stümpernde metrische Besuche bestehen, wurde Herodot Paradiem für Dialekte, war Demosthenes gut als Schullehrer für grammatische Unterweisungen. Und so war man von allen Göttern verläßt mitten auf dem Olymp. Man wundert sich und jammert, daß der Zweifel los ist, daß die Götter Orientierungsinne als verlorpate Zeisel...

Alle Vorkastelung richtet sich, wie man im vorliegenden Falle erkennen kann, auch ohne daß der Staatsmann sich bemüht. In allen Ecken sucht man zu stopfen und verfallt in Galt, nachdem man dem Erweis Jahreszielung zugehört hat. Überleblich kann erst recht nicht zum Ziele führen.

Es wird wieder langer Zeit bedürfen, den Groll der Olympischen zu fähigern. Der Weg ins Freie aus diesem greulichem Dialekt ist nicht wegen zu finden. Und er wird zu finden sein, wenn wir nicht zu dem natürlichen Gefühl zurückkehren, zur Ehrfurcht, in die sich Dacht und Liebe zu mischen haben. Eben diese Empfindung ist aber seit fast einem halben Jahrhundert verdrängt worden, und diese Verdrängung erheblicher öfter zu gemein materiellen Zweck bilden wir nun, in einem ideologischen Circulus vitiosus verbannt. Fromm sein, wie der Gedanke war, das Völkerver-

Wort wird lange nicht verlassen werden, denn wie will man Sagen gegenüber Schmeichelei aufpassen, wenn denen man zwei Weisendentaler lang behauptet hat, sie seien nur gut für Korriere, Fortkommen und die alleinigmögliche Pension! Das kommt daher, wenn man Bescheidnen einen Zweck untersteht. Alles washaft Bescheidliche ist zwecklos. Die Stunden, die uns das XIX. Jahrhundert mit seinem Materialismus und Rationalismus schlug, mit denen wir als Edmüt und Zier prantten, brechen auf und eitem großlich. Nicht nur der Käuz, das Gend ist tiefengetrag.

Landsknecht Michael / Von WERNER ILLING

Ein Landsknecht ist Michael gewesen, hat braune, breite Stiefel getragen, prachtvolle Stiefel, geeignet, eine Welt unter sich zu treten und zu jemenalen. Die Doppelbahnen der messingelernen Schürzen ließen sie unter die Arme und funfeln tiefergeht die Welt, einen römischer Säulen. Einen Metallgegenstand, einen bestfischen Schritt erzeugen (ohne Stiefel, sie marschieren ganz von selbst in bessere Zeiten und schönere Reide, die Sehnsucht der Landsknechtsleute mocht in ihnen).

Das Kleinstädtliche der modernen Eroberer, die Windspiele, war Michaels Uniform. Er pflegte die blaue Kapitänsmütze

Goethe und Hindenburg

Ein Vorfahre des Reichspräsidenten

Im Sommer 1806 sollte Goethe zum Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt werden. Zum Protokoll der Sitzung vom 24. Juli 1806 hat die Classe des Belles-Lettres zum auswärtigen Mitglied Hr. de Goethe Consellier privé à Weimar vorgefchlagen, die „Ballotage“ wurde aber hinausgeschoben.

Am 7. August 1806 wählte dann die Gesamt-Akademie neben dem französischen Naturforscher Cuvier und dem dänischen Metakologen Joega — zu auswärtigen Mitgliedern die Goethe und — Hindenburg! (Professor der Matheematik in Weipzig).

Das Diplom, das den Virum Illustrissimum Johannem Wolfgangum a Goethe aufnahm, wird im Schiller- und Goethe-Archiv zu Weimar aufbewahrt. Goethe hat der Ehrung weder, in welchem Tagebuch noch in Briefen Erwähnung getan, wohl weil die Zeit ernst war. Der Großbezog von Gaden-Weimar kämpfte als Bundesgenosse Preußens gegen Napoleon, und bald folgte die Doppelschlag bei Jena und Auerstedt, die auch Weimar und Goethe persönlich in Not und Lebensgefahr brachte.

Uns Deutschen muß die enge Nachbarschaft der beiden großen heidischen Romen Goethe und Hindenburg befondere bedeutungsvoll erscheinen. Denn nahe beieinander liegt auch der Tag, an dem Goethe vor 100 Jahren starb und der, an dem uns hoffentlich Hindenburg als Oberhaupt des Reiches neu gegeben wird. F. r. B.

auch bei ruhigen Wetter mit hartem Griff (sturmreif) nach dem Hinterkopf zu ziehen.

Wenn er durch die Straßen ging, winkelte er die Arme nach außen, seine Kappeverbe verdoppelt, und ließ sie wuchtig pendeln. Alles, was sonst durch die Stadt treibt: Wechler, Schieber, Schwindeleer und raffendes Gesindel, feiltes und weides Bürgerfleisch, gedrehtes und gewaschtes Weib, ungemalt wie billiges Warenhausporzellan, die sie ganz verdreht und vermerhlöse Welt — marfallt tief, die Go zu striden die Führer — mußte zur Seite weichen, wenn Michael seine Ellenbogen schwingte.

Begegnete er in den dunklen Gassen der Schaulustner einen Spielgeld, so erkreute er sich daran und dehnte Brust und Schultern. Er fühlte die Kraft in sich, das trübende Leben einer Straßenzweigung samt Tramwabnwagen, Autos und Hochbahnzügen in der hohen Sand einzufangen, alles zu zusammenfassen und waghmäßigen zu können. „Wied!“

Sagte er die Stadt? Er hatte sie nicht, aber sie war ihm durchaus fremd, obwohl sie ihn geboren hatte. Ihre Bewegung — was ist eine moderne Großstadt! anderes als Edmung und Bewegung um ihrer selbst willen — hatte ihn nie ergriffen, ihre Karren wider ihm, dem Landsknecht, elegant aus, sie hatte ihm keine Aufgaben gestellt und ernährte ihn nur widerwillig. Sie hatte ihn zu ihrem Almonspempfänger gemacht; für einen Landsknecht eine unwürdige, eine ganz und gar unangemessene Lage.

Eines Tages wird ein Befehl kommen, dachte es dumpf in Michael, dann traden unsere Stiefel auf dem Asphalt im steifeckigen, dann wird alles anders. Aber er überließ sich nicht, er war eine Propagandist, war, den Reden und Pflichten, die sich um ihn drehten, zum Vermeidlich ähnlich. Ein Befehl kam. Nicht der große, entscheidende, sondern ein kleiner, der Michael und seine Gruppe allein anging. Sie sollten aufs Land ziehen, in ein Dorf und dort weiter worten, wie sie in der großen Stadt gewartet hatten.

Die Bauern nahmen das Fährlein freundlich auf. Wer Gemüht ist, zuzupacken, statt Worte zu machen, sieht dem Herzen des Landmanns nahe. Die strammen Jungens strecken abends, als man sie traktierte, die Stiefel unter den Wirtschaftstisch wie Männer, die ein waderes Tagewort wollen, stehen die Füße auf. Die verdrehten Schuhe aus Strohholz niederlegt, und was sie frischen, das lang wie geschmitten. Entwirrtete man sich aus, die beste Kernreife gar oft schon in den Setzungen gelesen zu haben, so war es doch etwas anderes, sie von der Jugend selbst verstanden zu hören, einer Jugend, die endlich Schicksal damit gemacht hatte, nebenherfahen Ziele nachzugehen, die vielmehr Stru und Faust Jüngern anbot, die „Ihnen mußten, was notat.“ Frucht und Ordnung, Schicksal, Schicksal, ... und nicht mehr das verdammte Nachdenken, das schlapp macht. Ein Vieh! Kampfliche, Hofgeizige, Hofschmeichelei, Finstere Stürmen, festgerammte Rinnleben. Alle Wetter, Bauern, das reist in die Knoden! Ein dreifaches Surra den Fährlein! Auch sie denken nicht nach, sind nicht schlapp. Offenen den Mund, und was da auf gut Glück herausfällt, ist richtig, ist Befehl! ... Durch die niedrige Stube, durch den Tabakstaub, zuften Wiße.

Der Vater blühterte hier wie überall den Wohlstand des ersten schönen Ehebundes ab. Die Manneszucht bewahrt sich am besten bei häufigem Ortswechsel. Wenn man aber ständig die gleichen Schürzenzettel hinter den Stallüren ver-schwanden sieht, regt sich die Natur. Wände Perufen im Dorf füllten sich um ihre Bräute betrogen und änderten ihre politische Anhängung. Andere, die vorher gleichgültig gewesen waren, schlugen sich auf die Seite der Landsknechte. Bewegung entkand aus hier. Von den älteren Bauern mochte sich der und jener Gedanken über das großpruntige Leben von jungen Leuten, die — betradete man es ruhig — bis jetzt eben nicht viel mehr geleistet hatten, als ihren Mut in den Bauerwärtigen und Speckfeilen der bauerlichen Speisefammern zu erproben. Das uralte Mißtrauen des Nährstandes gegen den Verzeihlichen, gegen den Soldaten, unter dessen Schrit die Frucht im Alter verdort, wurde auch und nicht ganz bedwängigt, wenn die Landsknechte, um sich einen Zug zu machen, gelegentlich mit Sand angeten, Pferde anstiehlerten, und die Füße anstoben.

Waldschlag hiebete sie von den Quartieren fern. Gemeinnützige Lehungen in den Schleiferbetrieben, verwerhte Romanndas, Mühlengießer. Inzwischen schlief das Dorf.

Die Landsknechte fanden dieses Leben lustig, aber sie fachten sich nach der Stadt zurück, deren Kinder sie waren. Wenn es endlich losginge, wollten sie dabei sein. Was anders hätten sie haben, Ellenbenden und Siegesgeheiß auf um-bauten Flächen, über die seit Jahrhunderten Gefährliche hingeklampft ist als auf dem Lande, besten offeren Horizont jede menschliche Verdräbe schlakt, und wäre sie noch so gewaltig gen Himmel gereist.

Anders empfand es Michael. Er war bei einem alten Bauern im Quartier, einem wortzargen Mann, dem das graue Haar fruppig, wie verlorenes Stroh, in die Stirn hing. Die Frau war längst gestorben, der Sohn in Ausland geliebten. Der Alte behauf sich, so gut es gehen wollte, mit einer Wad, einem treuen Arbeitseter.

Sehr bedrückend, sehr sehr war diese Welt. erfüllt von Pflichten, über die man nicht zu reden brauchte. Abends nach dem Essen kam die Frau auf, wenn sie sich in der Stube aufhielt. „Gut Nacht, allerleibe! Gute Nacht, Bauer“, antwortete die Wad, während sie das Gefährt zusammenstellte. Damit war den menschlichen Beziehungen östige Tage. Während der Maßregeln ließ der Bauer summe, jene hellen Augen gingen über alles Ruhe hinweg. Trotzdem war es Michael, als hielte der Alte aus allen Ecken des Raumes zugleich auf ihn hin. Ganz unheimlich war das, den Willen eines Mannes in sich zu fühlen, wenn der Graf auf dem Fuß und fast herrlich nicht, kam allem wieder ins gedachte Gies. Wädig — das merkte Michael — war er hier nicht, man ließ ihn gelten, viertelst erlaubte man ihm überhaupt nur, da zu sein. Er verdrehte, sich darüber Gedanken zu machen, aber in seinem Gedächtnis trammelten nur Barolen, in seinem Herzen wühlten nur Romanndas. Er konnte strammte wie ein Vieh, nicht, nicht, nicht. „Gott nicht!“

Eine Wädig man so hingenommen. Eines Morgens riefste sich Michael am Sofa. „Der meine Meinte es gut, das Sahre puchte sich heraus. Michael spürte es in allen Gliedern. Er spannte die Muskeln an, er schaukelte sich in den Pfaffen. Einen Kerl her, mit dem man kaufen kann! Kauf ... ab ... er höpnte ... Kraft genug, um Käufer einzufahren, eine ganze Stadt, eine ganze Welt!“

Beider Geduld drang in seine Nase. Der Bauer hatte die Jaugendruhe vor dem Stall geöffnet und schwappte mit dem langgefalteten Schöpfer die braune Bierse in den Wagen. Michael drehte den Kopf über die Schulter und schaute zu. Wie der Stall ihm kühlte, den Schwingen im Körper aufstieg und zu neuem Schwingen ausstieß, das teilte sich Michaels eigenem Körper mit und ein unerhörter Versuch! Herget! Etwas anpandien dürfen, etwas wuchten und schmeißen dürfen! Müß ihn Reel sein, etwas der topfgröbe Stein sein, der das Tor offen hält. Michael spürte eine unbändige Lust, ihn aufzutreiben und mit aller Mühe hinaus in die Weite zu schleudern. . . In diesem Augenblick winkte der Bauer. Michael hand mit drei Euten vor ihm und schlug die Boden zusammen. „Kannst helfen, Michael“, sagte der Bauer und wie nach der Scheuendunst, von dem der zweite Schöpfer herabsah. Michael hob ihn und setzte ihn mit Eifer in die Grube. Michael hob er sich schmerzlos als erwartet. Um lo besser. „Geheil rote los, die scharfe Kauge spritzte und troff, befeuchtete die Hände, gelber Schaum flachte auf das Feud und sprühte ins Gesicht. Wie steifhätt hätten empfindliche Stadtmänner. . . wie freischütt! Hüften keine Kameraden gegeben. Aber er spürte nichts von alledem, seine Nase mochte nicht zu demontieren, er wühlte in seine Kraft und frohrte vor Glück. Der Bauer legte befeuchtigende die Hand auf seine Schulter, deutete auf die schönen verschürzten Ärmel, auf denen sich trübe Fäden wie eine Krankheit ausbreiteten und ging ins Haus. Mit frischen Halbshähren, unwürdigen Quanten, fehrte er zurück. Michael fuhr hinein, stellte seine Schuhe zum Trocknen ins Stroh und schlopte das Wegesohel voll, während der Bauer den Fieber das Gefährte anlegte. Um kein Leben ger wie Michael mit aufen Feid hinauszuführen, aber er mußte zum Appell. Die Zeit reifte knapp, sich notwendig zu fäubern und die Getriebe zu wechseln. „Einen von euch haben sie wohl durch den Dreck gezogen?“ schnarrte der Anführer des Gänzeins. Die Landtschafte lagten und nahmen Abstand von Michael, der mit rotem Stoff erklärte, er habe keinen Bauern gefolten. „Das kann jeder halten wie er will“, meinte der Obmann. „Aber. . . Klaut darf nicht verlaun werden, verstan?“

Der Bauer fand zu den Halbshähren noch eine alte Dreifloßsche. Damit sei deuter, der das Flügel lernen wolle, reichlich befeuchtet, beinete er mit einer Handbewegung an. Die Gabeln der Pfingstgabel tiffen tief in den Boden und schloßen und schloßen wieder, bis muß einem die Gedanken bestimmen haben. Nicht leicht ist es, einen Gaul in der Furche, den aben auf dem ungepflügten Blande zu halten, Richtung zu geben wie nach der Schnur. Do stürzt der Schweiß, da wird der Reel im eigenen Saft geloteten. Michael ladte mit zusammengebissenen Zähnen und feuchte. Der Bauer half mit kurzen Zügen, soob, wenn die Kräfte erlahmen wollen und die Gelenke kränken werden, den Jungen zur Seite und hakte die Grube auf, als warte sie nur den Reife, Furchen und Schöb der Saat zu fällen. Wenn Michael, wortlos gabelte, neben dem Alten baderhapfte, die Augen auf das Gerät gerichtet, mit dem abden Wäulen, zu lernen, die rechten Gerichte und Kräfte abzugeben, kreuzte ein aufwärtiger Gebante durch seinen Schadel. Er wehrte sich gegen ihn, er drängte ihn vor sich, aber da half nichts, selbst im Kreise der Kameraden fehrte er nicht. Wie farnichtig schlapp Gebanten fehr können. . .

Neue Reden nämlich waren eingetroffen, neue Anweisungen und Befehle, die der Obmann des Gänzeins verlas. Führerworte, heilige Worte. Aber eben während im getroffen, Stehen die Kommandos an Michaels Ohr

Konzerte

Franz Osborn mit Orchester

Als Franz Osborn in die Defenstrik trat, war er ein Entzelter und Entzelter, der in diesen Tagen den jungen Eugen d'Albort erregte. Lange blieb er lo. Und auf der Weite Sturm und Drang war, als neue Kunst aufstieg, war er einer lebensfähigsten Anwälte. Nun ist er älter geworden, reif und abgemessen, ist sein Temperament, das sich eben nur eben zerkelt, in Ausdehnung überflüssig, leicht sich nun loszulassen nach innen, lüft in der Intensivierung des Spiels, in der Verinnerlichung Auslösung und Befriedigung. Der Klavierabend, den Osborn in der Singelabode gab, zeigte ihn ganz im Sinne und im Dienste der Klavier: ein democh nicht allgäugliches, sondern bestimmtes Programm, ein in 2- oder 3-aktiger, aber in der Violin- und Streichorchester Komplex Georg Anich d. 2., der Violin- und Paul Luther, der Fünftel, um den fänklichsten Program. Es ist schwer zu entscheiden, wen von beiden beiden ausgezeichneten Mitgliedern der Staatskapelle die Palme gebührt. M. M.

Karl Erb

Karl Erb mußte Dienstag abend im überfüllten Beethoven-Saal Schubert und Jago Wolf, von Michael Raudeifen, mit einem vorzüglichen Erfolg. Er hat sich Schubert nicht zu verdingen, nicht durch Brannen herunter zu machen. Er singt diese Meister, wie man ihn vor hundert Jahren hört. Erb ist ein Vortragskünstler von hochromantischer Varietät, eine nur Wäulen vergleichbare Ausnahmestellung in einer harten Zeit, die Schwärze und Entfaltung, die Vergegenwärtigung eines abgemessenen Gefühls, selbst, selbst oder gar verachtet. „Wißt du fingen, wann dich wie ein Kind sammelt zum Gebete!“ könnte man ein Diktatorwort auf Erb verweisen. Einziger kann man Schubert nicht vortragen, inbrüchlicher nicht erleben, andächtiger nicht weiterleben. Was die Stimmungsbildung anbelangt, so fällt wieder die meiste Arbeit dem Orchester an, der Reiter, dann der Pianist, das letztere Element ein besonderes Piano abgemitt. Was die Ausdrücke betrifft, lo wird leicht Deutlichkeit nicht erreicht. Der große Künstler, der doch im Multifaltigen bei allem Lebenskern mit Weisheit verfährt, fällt sich hier, nicht im fänklichen, sondern in eine Richtung auf das Unfindbare, das Mühsüß bei Schubert ist unvereinbar mit der literarischen Gleichgültigkeit, die müdrige geistbegierige Gabelhandlung für sich behält. E. N.

(Schlagen, um sein Herz höher zu tragen, verflumte der Trommelruch in seinem Inneren, je es wurde selbst fehr in ihn. Eine gräßliche Angst befiel Michael: der seine fischierste Gebante erobd ließ in ihm wie ein mächtiges Wesen, das man nicht bei den Sals und anderen konnte, weil es sich nicht greifen ließ. O Befehl! Wie hätte er die rote Farbe erlitten als diese Schande. Nicht schlapp mochten, Michael! Er fand wie ein Nannobob, aber es war nur äußerlich. Der Gebante war da, er rebete laut und ohne Scham und sprach also: Dein Bauer, Michael, dieser tolle Mann, den alles gebaute, was seine Augen eingezogen und was seine Hände anrührten, fehr ist ein wädrer Führer, denn er hat weder Furcht vor Wäulen, noch will er ihnen Gebante antun, aber jene Leute, von denen Erben Befehle kommen, diese Heeremittel, die es heute gefeln und aus gefeln überkommen mochten wollen, sind nicht weniger rotlos und

der feilfischen Augenblicke wie ein Affe auf einem Baum, er gefellte wiederum die Gefchichte der Klamm mit dem eingetiffen Verzog als Mittelpunkt (trotzdem er ihn nur nahe im Wägen hatte gefüllfischen). Gilmans, der fülle Zunge, lagte nicht, daß er sein Fexerel geladen, die fülle Zunge fette nicht, daß er seine fänkliche Ruffige geworden war, um den Verzog zu vertreiben. Doktor Schramm hatte das Ereignis verfließen.

Was es also ein lustiger Krieg gemeinen? — Es gibt keinen lustigen Krieg, und er war selbst auf dem Anmarsch traurig. Die gereizten Götter können warnen oder ftrafen. Der Engpaß war kein Engpaß, sondern eine Warnung. Feinrich verzog fe vor Lachen. Die Wandhähnen, die wieder paiffert wurden, waren nicht zu vergeffen. Aber was waren die Menschen, die einmal nicht gefelt hatten. Das hatte sich der Verzog auf dem Anmarsch gefragt, im Rauch die Angst und die höfe Rede. „Sagt frage er sich nicht mehr, weil er fait war und nach Ofen zog.“

Nicht einmal waren sie da. Die Götter wollten es, daß es hinter dem Weiler mit der Vinde gefah, an der der Bauer fchauelte und wo das häßliche Fuch das einzige Glücklich Leben armfelig darstellte. Auch das hatte Feinrich nicht vergeffen, und er blinzelte die Vinde hinauf, als fe vorfchähen. Der Gefähnte war verflommen. Nichts fah herab. Die Große ging nicht ein paar hundert Meter an den gefähnten und ermordeten Aedern vorbei und lief dann in einen Wald. Dort war es noch dunkler. Dort verpöte eine Barfacke von Baumstämmen die Chaussee. Die Spitze hielt fludend und ging aus Forträumen des Sindernisses. Der Zug fahd sich etwas zusammen. Fühlich waren überoffene Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des Portrades fahen ab und ließen ihren Kameraden zu Hilfe. Fehr: Feinrich fand sich in der überoffenen Menschen, bemoffent und wüthig. Warum, vielleicht auf ein paar Defektore: fe lauchten im Rücken des Zuges auf und giffen ihn von hinten an. Sie giffen tüdlich die Ferbe an, fentten gegen die Fessel und in die Wäude. Die Fingfchen der Radspat wächten sich nach Kräftern: man fgrte und fchob, und am furchbarsten fahen die decumwunden Fieber. Die Fingfchen des

